

Unternehmerforum der Großregion zieht 120 Firmen aus dem Ausland an

Der Politik einen ganzen Schritt voraus

Michèle Sinner

Zum ersten Unternehmerforum der Großregion waren gestern die Vertreter 120 ausländischer Firmen in die „Chambre de commerce“ gekommen, wie deren Vizepräsident Robert Dennewald gestern bekannt gab. Damit scheint die Wirtschaft der Politik, die in Sachen Großregion mehr oder weniger auf der Stelle tritt, einen ganzen Schritt voraus.

Organisiert worden war das Riesenevent vom Euro Info Center (EIC) Luxemburg in Zusammenarbeit mit acht anderen EIC aus der Region.

Die Bezeichnung Riesenevent scheint durchaus angebracht, denn neben den obligatorischen Ansprachen konnten sich die Unternehmer in Workshops zum Beispiel über die Teilnahme an europäischen Ausschreibungen weiterbilden. Vor allem aber hatten die Mitarbeiter der EIC auf Anfrage der Unternehmen über 800 bilaterale Geschäftstreffen zwischen den Firmenvertretern aus Luxemburg, Belgien, Deutschland, Frankreich und den Niederlanden organisiert, wie Sabrina Sagromola, Managerin EIC Luxemburg, berichtete.



Foto: Fabrizio Pizzolante

Werner Pilsner spricht im Workshop über internationales Kooperationsmanagement

Demnach geschäftliches „Speed-dating“ im ganz großen Stil.

Viele der repräsentierten Firmen fallen in die Kategorie der Mikro-Unternehmen, die laut Definition weniger als zehn Mitarbeiter beschäftigen. „Die sind in Europa von besonderer Wichtigkeit“, erklärte gestern Rob van der Horst vom „EIM Business

and Policy Research“-Institut in den Niederlanden. Denn 93 Prozent der 25 Millionen EU-Unternehmen mit reeller Aktivität seien solche Kleinstbetriebe. Im Durchschnitt beschäftigen die EU-Unternehmen nur sieben Leute. Wichtig für jene, die Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik machen, sei jedoch zu wissen,

„in Zeiten schlechter Konjunktur entlassen die Mikros wenig Mitarbeiter, bei guter Konjunktur stellen sie mehr ein“ als die großen Firmen. „Es ist nichts falsch an Hightech,“ fügte er in Anspielung auf die Lissabon-Strategie an. „Dass alle Mikro-Unternehmen zu Hightech-Firmen werden ist aber unrealistisch.“